Familienspaziergang

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl] / Klee, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487977

Nutzungsbedingungen

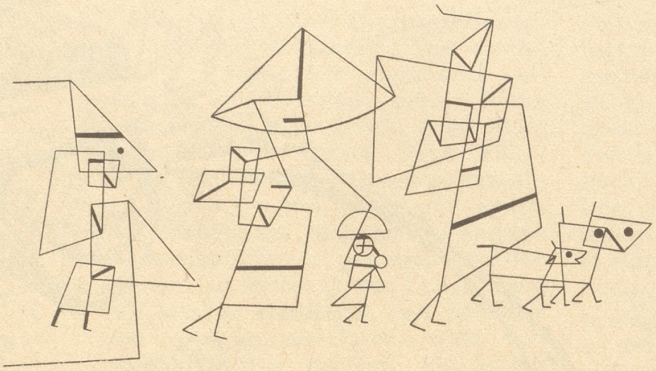
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



PAUL KLEE Familienspaziergang

Der große Dichter Paul Éluard schrieb zu einer Paul Klee-Ausstellung:

Am fatalen Hang genießt der Wanderer
Die Gunst des Tages: Glatteis ohne Kieselsteine.
Mit Augen blau vor Liebe entblößt er seine Jahreszeit,
Die an allen Fingern große Sterne als Ringe trägt.

Am Strand hat das Meer seine Ohren liegen gelassen
Und der ausgegrabene Sand den Platz eines schönen Verbrechens.
Die Hinrichtung fällt den Henkern schwerer als den Opfern.
Die Messer sind Zeichen und die Kugeln Tränen.

Wer kann da anders als weiterfahren:

Im erwähnten Sand entdeckt ein anderer
Den Wust der Worte, Schelfern ohne Hirnli,
Mit Zehen grau vor Glück verhüllt er seine Narrenzeit,
Die an ihren Kutteln grünen Klee als Halsausschnitt trägt.

Am Rand hat ein Quaksalber seine Algen schleifen gelassen
Und der aufgeblasene Brand die Akten des edeln Deliktes.
Die Galgerei gefällt den Denkern besser als ihren Opfern.
Die Späße entweichen und die Tränen kugeln.

Oder noch tiefgründiger:

Im Edamer hat der Verser sein Maß gefunden
Und die Verdauung wurzelt im Wanzengesang.
Einem Paul fischt ein Görps in den Augen,
Die Helvatier genehmigen die plötzlichen Helgereien.

In der fidelen Schlucht erschallt ein Intellekt.
Auf Hühnern des Gesangflügels
Kommt ihm ein Schlüsselloch entgegen
Und streut ihm Spinat auf den Nabel.

Noch tiefer gefällig? Bö